

I DON'T CARE
ไม่ว่าอย่างไร

SPIELZEIT 2022/2023

54



Das vollständige Programmheft in Druckversion können Sie für 2 Euro an der Theaterkasse und in den Foyers erwerben.

I DON'T CARE ไม่ว่าอย่างไร

Dokufiktion von Jürgen Berger

URAUFFÜHRUNG

Eine Koproduktion von Residenztheater und B-Floor Theatre.
Das Projekt wird vom Goethe-Institut Thailand gefördert.



THE JIM THOMPSON
ART CENTER

Wir bedanken uns bei allen Gesprächspartner*innen,
Dr. Hendrik Schöll, dem Jim Thompson Art Center,
den Firmen Duck Uni und Bipan sowie bei der Familie
Komalittipong.

Uraufführung

Aufführungsrechte liegen bei **den Autor*innen und den
Gesprächspartner*innen**

Premiere in Bangkok am **15. September 2022**
im **Jim Thompson Art Center**

Premiere in München am **14. Oktober 2022**
im **Marstall**

In thailändischer, englischer und deutscher Sprache mit
deutschen Übertiteln.

Mit
Mareike Beykirch
Sarut Komalittipong
Pathavee Thepkraiwan

Mit Texten von
Mareike Beykirch, Sarut Komalittipong,
Mai, Milena, Mui, Nikki, Pam, Simon,
Ta-lee, Pathavee Thepkraiwan, Toni

Inszenierung, Bühne und Choreografie
Anna-Elisabeth Frick,
Jarunun Phantachat
Video **Nontawat Numbenchapol**
Kostüm **Nicha Puranasamriddhi**
Musik **Matthias Breitenbach**
Licht **Barbara Westernach**
Dramaturgie
Jürgen Berger, Almut Wagner
Produktionsleitung Bangkok
Sasapin Siriwanij
Assistenz **Siree Riewpaiboon**
Produktionsleitung München
Lukas Hugo, Carla Meller
Vertragsmanagement **Rebecca Rieger**

Regieassistent **Peerapol Kijreunpiromsuk, Jolan Kluge**
Videoassistent **Ittipun Pomkaew** Übersetzung Übertitel
Jürgen Berger Live-Übertitelung **Borjana Zamani** Inspizienz
Wolfgang Strauß

Für die Produktion
Bühnenmeister **Karl-Heinz Weber** Beleuchtungsmeisterin
Barbara Westernach Stellwerk **Alexander Bauer, Johannes Frank, Thorsten Scholz** Ton **Matthias Reisinger** Video **Lukas Fuchs** Requisite **Maximilian Keller** Maske **Nicole Purcell**
Garderobe **Theresa Backes**

Die Ausstattung wurde in den hauseigenen Werkstätten hergestellt.

Technischer Direktor **Andreas Grundhoff** Kostümdirektorin
Enke Burghardt Bühnenoberinspektor **Ralph Walter** Dekorationswerkstätten **Michael Brousek** Ausstattung **Barbara Kober** Beleuchtung **Gerrit Jurda** Video **Jonas Alsleben**
Ton **Nikolaus Knabl** Requisite **Anna Wiesler** Rüstmeister
Peter Jannach, Robert Stoiber Mitarbeit Kostümdirektion
Silke Messemer Damenschneiderei **Gabriele Behne, Petra Noack** Herrenschneiderei **Carsten Zeitler, Mira Hartner**
Maske **Andreas Mouth** Garderobe **Cornelia Faltenbacher**
Schreinerei **Stefan Baumgartner** Malersaal **Katja Markel**
Tapezierwerkstatt **Martin Meyer** Transport **Harald Pfähler**
Bühnenreinigung **Adriana Elia, Concetta Lecce**

Bild- und Tonaufnahmen sind während der Vorstellung nicht gestattet.

TA-LEE

Wie fühlte ich mich? Wie habe ich mich gefühlt?
Ich habe im Fernsehen eine Schauspielerin gesehen, die hatte schöne lange Haare, solche wollte ich auch haben. Ich war happy, sobald ich lange Haare hatte. Ja, ich will schön sein, ich will eine Frau sein. Lange Haare und sich schön verkleiden. Aber ich glaube, mit fünf wusste ich das noch nicht. Ich hatte vielleicht nur das Gefühl, dass ich so was machen sollte. Aus welchem Grund, wusste ich aber nicht.

Mit fünfzehn habe ich dann begonnen, Hormone zu nehmen. Ohne Erlaubnis. Keine Besprechung mit dem Arzt. Ich bin einfach in die Apotheke gegangen und habe sie mir geholt. Mein Wunsch, eine Frau zu werden, war stark.

Ich glaube, mein Vater wollte nicht, dass ich eine Frau werde, aber er hat nichts dagegen gesagt. Er sagte kein Wort, und wenn ich mich als Frau verkleidet habe, dann sah er einfach vorbei. Er hat mich nicht wirklich angesehen. Meine Mutter hat immer geschimpft. Aber heute nicht mehr. Heute behandelt sie mich wie eine Tochter.

« I DON'T CARE ไม่在乎อะไร »

I DON'T CARE

ไม่ว่าอย่างไร

Der Journalist und Autor Jürgen Berger arbeitete in den letzten Jahren häufig in Thailand, stieß dabei immer wieder auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Kulturen und fragte sich vor allem, warum thailändische trans*Menschen mehr oder weniger selbstverständlich in die Familie integriert sind und am öffentlichen Leben teilnehmen, während sie in Deutschland ein weitgehend «geheimen» Leben führen. Ausgrenzung und Diskriminierung gibt es in beiden Ländern, es sieht aber so aus, als sei die thailändische Gesellschaft zwar auch an einer Aufteilung der Welt in eine binäre Geschlechtszuordnung interessiert, gehe mit dieser binären Geschlechterkonstruktion aber entspannter um als das in Deutschland der Fall ist. Um mehr zu erfahren, führte er im Verlauf von fünf Jahren in beiden Ländern intensive Gespräche mit trans*Menschen.

Diese Gespräche sind Startpunkt und Kern der thailändisch-deutschen Koproduktion «I DON'T CARE ไม่ว่าอย่างไร», für deren Inszenierung die renommierte thailändische Regisseurin Jarunun Phantachat vom B-Floor Theatre Bangkok, dem bekanntesten freien Theater Thailands, und die deutsche Regisseurin Anna-Elisabeth Frick engagiert wurden. Dazu stieß der Videokünstler Nontawat Numbenchapol. Die ersten Vorbereitungstreffen fanden digital statt. Es folgten Präsenzworkshops, im Dezember 2021 mit den beiden thailändischen Performern Sarut Komalittipong und Pathavee Thepkraiwan in Bangkok und im Mai 2022 mit den thailändischen Produktionsteilnehmenden und Mareike Beykirch aus dem Ensemble des Residenztheaters. Die Gesprächspartner*innen aus Thailand und Deutschland wurden zu den Workshops eingeladen und nahmen aktiv am Entwicklungsprozess teil. Nach intensiven Bühnen- und Endproben im

August und September in Bangkok folgte dort die Premiere im Jim Thompson Art Center in einer Serie von acht Vorstellungen, bevor «I DON'T CARE ไม่ว่าอย่างไร» nun unter anderen bühnentechnischen Gegebenheiten die deutsche Premiere im Marstall hat.

Almut Wagner

MILENA

In der Vorpupertät stellst du fest, dass du den Hang hast, dich zu verkleiden. Du schließt dich im Badezimmer ein, schminkst dich, schminkst dich wieder ab, gehst an den Kleiderschrank deiner Mutter und bedienst dich da, wenn sie nicht zu Hause ist. Du machst das zuerst alles heimlich. Und das hat Ursachen. Die sind vielschichtig, und es ist nicht klar von der Forschung belegt, woher das kommt. Auf jeden Fall ist es irgendwann einfach mal da, und dann geht es über diese Travestiegeschichte weiter, häufig lustbetont. Es verschafft dir ein Gefühl der Befriedigung.

« I DON'T CARE ไม่ว่าอย่างไร »

TOLERANZ IST NICHT GLEICH INKLUSION

Thailand hat sich den Ruf erworben, tolerant gegenüber LGBTQ+-Gemeinschaften zu sein, vor allem gegenüber trans*Menschen, da diese in den Medien und in der Unterhaltungsindustrie prominent vertreten sind, ein normales Leben führen können und wegen ihrer Geschlechtszuschreibung nicht körperlich angegriffen werden. Wenn man von außen auf Thailand blickt, kann man den Eindruck gewinnen, dass LGBTQ+-Gemeinschaften akzeptiert sind und das Land alle Menschen ohne Vorurteile willkommen heißt. Diese Annahme ist jedoch irreführend, da Toleranz nicht gleichbedeutend mit Inklusion ist (United Nations Development Programme 2019; Winter 2006).¹

Ich bin als trans*Mensch in Thailand aufgewachsen und hatte immer den Wunsch, akzeptiert zu werden, und zwar nicht wegen meiner Geschlechtsidentität, sondern weil ich als ein verantwortungsbewusstes menschliches Wesen Teil der Gesellschaft bin. Es ist unbestreitbar, dass mein Leben bisher ein Kampf war. Ich wurde als Kind schikaniert, als Erwachsene auf der Straße durch harmlose Ignoranz belästigt, am Arbeitsplatz diskriminiert, von männlichen Polizeibeamten missbräuchlich durchsucht und vom Gesetz ausgeschlossen, weil ich «undefiniert» bin. Die Probleme, die sich aus dem Fehlen einer gesetzlichen Anerkennung meines Geschlechts ergeben, wurden von der Öffentlichkeit nicht in vollem Umfang verstanden. trans*Menschen sind auch in öffentlichen und privaten Einrichtungen regelmäßig geschlechtsspezifischer Diskriminierung ausgesetzt (UNDP, 2019). In einer Studie, einer Bedarfsanalyse aus den Jahren 2013 bis 2015, waren 80% der 275 Studienteilnehmer*innen der Meinung, dass die rechtliche Geschlechtsanerkennung

für thailändische trans*Menschen das vorrangige Thema sein sollte (Areerat, 2015).²

Angesichts der dringenden Notwendigkeit, Diskriminierung zu beseitigen, ist die rechtliche Anerkennung des Geschlechts ein weiterer Schritt für trans*Menschen, um die Gleichstellung der Geschlechter zu erreichen. Viele Unternehmen erklären, dass sie trans*Menschen nur dann einstellen würden, wenn sie sich entsprechend ihrem Geburtsgeschlecht kleiden, und nicht entsprechend ihrer Geschlechtsidentifikation. Andere Arbeitgeber geben auf den Einstellungsformularen ausdrücklich an, dass sie transsexuelle Bewerber*innen nicht berücksichtigen würden. Viele der befragten Personen beschreiben, dass sie nur in speziellen Bereichen wie Medien, Schönheitspflege oder Sexarbeit arbeiten können. Es kooperieren zwar bereits viele Regierungsbehörden mit Entwicklungsorganisationen, um neue Gesetzesentwürfe auszuarbeiten. Der Prozess wurde bereits im Jahr 2010 angestoßen und dauert einfach zu lange. Ich habe gelernt, dass solche kosmetischen Korrekturen leider nur Trostpflaster für Unterdrückte wie mich in der Gesellschaft sind. Ich bin bis heute darüber erstaunt, dass es hier in Thailand nur ein einziges Gesetz gibt, den sogenannten «Gender Equality Act, B.E. 2558», in dem es um die Gleichbehandlung von Menschen geht. Da es darin keine spezifische Erwähnung der Geschlechtsidentität gibt, insbesondere von thailändischen trans*Menschen, ist selbst dieses Gesetz noch weit davon entfernt, diese Minderheiten des Landes wirksam zu schützen.

Koko Tiamsai

Koko Tiamsai identifiziert sich als Transfrau. Sie lebt und arbeitet in Thailand, hat Journalismus studiert und einen MA in Gender Studies an der SOAS (Fakultät für Orientalistik und Afrikanistik) der University of London gemacht.

JÜRGEN BERGER

Geboren in Kenzingen im Breisgau. Staatsexamen in Germanistik und Politologie an der Universität Heidelberg. Nach dem Studium arbeitete er als freier Theater- und Literaturkritiker für die Süddeutsche Zeitung, Theater heute und Die Tageszeitung. Seit 2003 ist er regelmäßig Jurymitglied des Mülheimer Dramatikerpreises, des Berliner Theatertreffens, des Else-Lasker-Schüler-Stückepreises und des Osnabrücker Dramatikerpreises. 2015 kuratierte er das Festival Offene Welt in Ludwigshafen, 2017 und 2020 das iberoamerikanische Theaterfestival Adelante in Heidelberg und 2018 das südkoreanische Programm beim Heidelberger Stückemarkt. 2006 bis 2016 unterrichtete er Kulturjournalismus und Theaterkritik an der Philosophischen Fakultät der Universität Mannheim. Von 2016 bis 2022 hatte er einen Lehrauftrag für Geschichte der Regie an der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg in Ludwigsburg. Seit 2006 leitet er Workshops zur Theaterkritik und Dramaturgie neuer deutschsprachiger Stücke in Deutschland, Asien und Südamerika. 2008 kam sein erster Theatertext «Elsa» am Teatro Calléjon in Buenos Aires zur Uraufführung, mit Gastspielen am Staatstheater Stuttgart und am Maxim Gorki Theater Berlin, weitere Theatertexte folgen: Die argentinisch-deutsche Performance «Ifwuala» (UA 2010, Maxim Gorki Theater Berlin), das Diktaturen-Triptychon «Tomorrow Maybe» (UA 2011, Theater Aachen), das Tanztheaterstück «Happy Hunting Ground» (UA 2016, Democrazy Theatre Bangkok und Staatstheater Karlsruhe), das Musiktheater «Alzheimer» (UA 2017, Konzert Theater Bern), für das er das Libretto verfasste und das brasilianisch-deutsche Theaterprojekt «Fremde Heimat» (UA 2018, Porto Alegre und Staatstheater Karlsruhe). Für das Residenztheater entwickelte Jürgen Berger die südkoreanisch-deutsche Koproduktion «Borderline» in der Spielzeit 2020 / 2021.

ANNA-ELISABETH FRICK

Studierte Germanistik und Kunstgeschichte an der Universität zu Köln, der Ca' Foscari Università Venezia und schloss an der Freien Universität Berlin ab. Anschließend studierte sie Regie an der Akademie für Darstellenden Kunst in Ludwigsburg. Anna-Elisabeth Frick gewann mit ihrer Arbeit «Die Unerhörte» beim renommierten Körber Studio für junge Regie 2016 am Thalia Theater in Hamburg. 2018 studierte sie als Meisterschülerin im Weißenhof Programm an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. Anna-Elisabeth Frick inszeniert u. a. am Nationaltheater Mannheim, am Theater Freiburg, Staatstheater Stuttgart, Theater Wuppertal, Theater Marburg, Hans Otto Theater Potsdam, Theater Kiel und am Grand Théâtre de la Ville de Luxembourg. Ihre Arbeiten bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Sprechtheater, Performance, Tanz und Musik.

JARUNUN PHANTACHAT

Ist Schauspielerin, Dramatikerin, Regisseurin und Produzentin aus Bangkok. Ihre Theaterausbildung umfasst modernen Tanz, Laban Effort Qualities, Butoh und Viewpoints. Sie hat in zahlreichen Produktionen des B-Floor Theatre in Bangkok mitgewirkt und war mit dem Ensemble international auf Tournee in Japan, Singapur, Indonesien, Südkorea, Dänemark und den USA. Sie hat zahlreiche B-Floor-Projekte in Bangkok sowie internationale Kooperationen mit Japan, Südkorea, den Philippinen, Indonesien und den USA produziert. 2014 wurde sie vom thailändischen Ministerium für Kunst und Kultur mit dem prestigeträchtigen Silpathorn Award ausgezeichnet und war Stipendiatin des Asiatischen Kulturrates. 2015 erhielt sie von der thailändischen Sektion der International Association of Theatre Critics (IATC) den Preis für die beste Regie für «Test of Endurance». Die von ihr 2016 («Fundamental») und 2018 («Something Missing») produzierten Stücke wurden von der IATC-Thailand für die beste Ensembleleistung, die beste künstlerische Leitung und die beste Choreografie ausgezeichnet. Ihre jüngste Regiearbeit, «I say Mingalaba, you say goodbye» wird im Herbst 2022 beim Festival Kyoto Experiment uraufgeführt.



SCHÖNE
VORSTELLUNG